

kreis

info

GEW

Gewerkschaft
Erziehung
und Wissenschaft

Kreis Tett nang

Nr. 22 · Juli 2004

**Kreis-GEW jetzt auch
im Internet zu erreichen:**

www.gew-tett nang.de

**Infos und Termine aus den
Ortsverbänden, Fachgruppen,
den Seminaren, der PH...**

Diesmal gibt's...

Schulverwaltungsreform 2004

Der neue Kreisvorstand

Bildungsreise der GEW nach Berlin Seite 2

Pressemitteilung des OV Friedrichshafen

DGB Broschüren Seite 3

Fortfahren-Fortbilden-Filzen

Einstellungsalternative Schweiz Seite 4

Quo vadis, GEW?

Geburtstagsglückwünsche

Neue Bezirksvorsitzende Seite 5

Neuer OV Bad Waldsee

Termine Seite 6

Schulverwaltungsreform 2004

- »Kein Spareffekt durch Auflösung der Schulämter«
- »Wir sind nicht der Straßenbau!...«
- »Qualitätsbremse statt Spareffekt«
- »Niemand verteidigt die Reform!«
- »Die Verwaltungsreform löst keine Probleme, sie ist das Problem!«
- »Jetzt fehlt mir nur noch, dass man uns als Vorteil verkauft, wenn Baumschulen und Grundschulen vom gleichen Haus aus gesteuert werden!«
- »Es ist gar nicht Sinn der Verwaltungsreform, dass sich etwas verbessert.«

– Zitate aus den zahlreichen kritischen (Presse-)Stellungnahmen verschiedenster politischer und Verwaltungsebenen.

Nach einjährigem intensivem »vernetztem« Bemühen sind meine Hoffnungen auf »sinnvolle« Vorortlösungen bei der Schulverwaltungsreform bei Null angelangt!

Trotz vieler Gespräche und Briefkontakte mit unseren Landtagsabgeordneten, den Landräten, ihren Stellvertretern, den Mitgliedern der beiden Kreistage, ja sogar mit Herrn Oettinger, habe auch ich mich letztendlich in die Riege der Enttäuschten eingereiht und zitiere als Fazit zwei Vertreter der Landtagsopposition: »Es geht Ihnen (gemeint Herr MP Teufel) um die Ideologie und nicht um die Einzelheiten...« »Sie spielen einfach die Machtkarte«. Fragen und Forderungen zu Betriebsgrößen, Kooperationen und Zuständigkeiten sind von uns Lehrgewerkschaftern und Personalvertretern im Sinne einer innovativen und »betriebswirtschaftlich« sinnvollen, Kompetenzen steigernden und bündelnden Reform auch für den Schulverwaltungsbereich sehr differenziert gestellt worden.

Besonders die Äußerung Herrn Oettingers bei einer Anhörung mit allen Landtagsfraktionsvorsitzenden, dass vor der 3. Lesung nichts entschieden sei, machte Mitte Februar nochmals Mut. Mein in diesem Zusammenhang wiedergewonnener Glaube an »basis«-demokratische Strukturen (»nicht der Landkreistag, sondern der Landtag ist der Souverän«) gab mir die Hoffnung, dass nicht nur ein paar tausend Euro Mietkosten den Ausschlag geben dürfen für eine (zumindest in den Bereichen Tettnang, Ulm und Reutlingen) sinnlose Schulverwaltungsreform.

Aber, die Regierungskoalition und Herr Teufel haben letztendlich nicht erkannt, dass bereits



Der neue Kreisvorstand (v.l.n.r.):

Jürgen Lang / Karsten Pechan / Birgit Faigle / Mechthild Schober / Fritz Erb / Heiner Wörner

in den 70er Jahren die Zusammenlegung von vielen Schulämtern aus »Synergieeffekten« geschah (z.B. Zusammenlegung der SSÄ Leutkirch, Ravensburg, Stockach und Saulgau nach Tettnang)! Jetzt dreht unser Landesvater das Rad der Zeit zurück und verkauft dies als Modernisierung und Bürgernähe! Berechtigte Interessen und sehr fundierte, konstruktive Vorschläge der betroffenen Beschäftigten aller Ebenen wurden dabei monatelang überwiegend ignoriert!

Besonders unsere Schulleitungen und die verbliebenen Schulräte werden dies im Zuge von weiteren »Abschichtungen« von Zuständigkeiten und Aufgaben ohne zusätzliche zeitliche und personelle Ressourcen zu spüren bekommen. In bestimmten Querschnittsbereichen werden die Kreisschulämter FN und RV nicht mehr qualifiziert besetzt und damit

handlungsunfähig sein. In Übereinstimmung mit allen Betroffenen warne ich, trotz mancher Bemühungen der aufnehmenden Landratsämter, vor einem Rückschritt für die Bildungslandschaft des Raumes Bodensee-Oberschwaben.

Fritz Erb

Bildungsreise der GEW: Für wenig Geld sehr viel gesehen

rs. Muss eine Bildungsreise teuer sein? Kann man umweltfreundliche ICE-Verbindungen der Bahn benutzen und dennoch pünktlich ans Ziel kommen? Gibt es günstige komfortable Unterkünfte, die zentrumsnah und dennoch ruhig liegen? Eine 28köpfige Gruppe





der Bildungsgewerkschaft machte in den Osterferien die Probe auf Exempel und fuhr nach Berlin.

Um es vorwegzunehmen: Alle Eingangsfragen können durch die Bank mit Ja beantwortet werden. Natürlich half es, dass Organisator Josef Hodrius einschlägige Berlinerfahrungen besaß, zudem aber rechtzeitig die Fühler nach günstigen Bahn-Tickets ausgestreckt hatte. Kontakte zu MdB Franz Romer halfen außerdem, ohne große Warterei den Reichstag mit seiner imponierenden Kuppel besuchen zu können. Nicht lange in der Schlange stehen mussten diejenigen, die sich für die Meisterwerke des »Museum of Modern Art« interessierten, denn am späten Abend des Ostermontag war der Andrang bereits sehr abgeflaut. Gleich in der Nachbarschaft verblüffte das neu errichtete Sony-Center mit seiner futuristischen Architektur. Und was hat Berlin nicht alles zu bieten! Je nach Interessenlage wurden Museumsinsel oder das jüdische Museum besucht, der Berliner Dom oder die neue Synagoge, die Hackeschen Höfe oder der Fernsehturm besichtigt, eine Stadtrundfahrt zu Wasser oder zu Land gemacht, Reste der Mauer aus westlicher oder östlicher Perspektive betrachtet. Berlin kommt seinen Besuchern auch entgegen: Das dicke Scheckheft der WelcomeCard gibt nicht nur saftige Rabatte für viele Einrichtungen und Veranstaltungen, für drei Tage hat man auch noch freie Fahrt in sämtlichen öffentlichen Verkehrsmitteln. Bei einem Preis, der deutlich unter 200 EUR lag, wird es so mancher bereut haben, nicht dabei gewesen zu sein. Alle anderen freuen sich schon jetzt darauf, wenn es wieder heißt: Berlin, Berlin, wir fahren nach Berlin!

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
15. Juni 2004 Ortsverband Friedrichshafen

Pressemitteilung

FRIEDRICHSHAFEN. Der Häfler Ortsverband der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) hat an die neu gewählten Stadträte und an die Stadtverwaltung appelliert, den »unverzichtbaren Neubau« der Schreieneschule nicht auf die lange Bank zu schieben. »Es ist den Schülern wie den Lehrkräften nicht zuzumuten, noch länger im Max-Grünbeck-Haus zu arbeiten«, gibt Helmut Schönleber, der GEW-Vorsitzende, zu bedenken. Die Räumlichkeiten in diesem Haus könnten den gewohnten schulischen Anforderungen in keiner Weise gerecht werden, so die GEW in Übereinstimmung mit dem betroffenen Lehrerkollegium und dem Elternbeirat. Der Gemeinderat und die Stadtverwaltung werden von der Orts-GEW aufgefordert, im Interesse einer qualifizierten Schulbildung der Schreienesch-Hauptschüler/innen diese Übergangslösung so rasch wie möglich durch einen Schul-Neubau zu beenden. Enttäuscht ist die Bildungsgewerkschaft zudem, dass im zurückliegenden Wahlkampf Verkehrsfragen (wie in Kluffern) viel lebhafter diskutiert worden seien als Konzepte zur Weiterentwicklung der Schul- und Bildungseinrichtungen in der Zeppelinstadt. Wenn die neuen Bildungspläne im kommenden Schuljahr erfolgreich eingeführt werden sollen, so Schönleber, »muß noch viel getan werden, um die räumlichen Voraussetzungen für die neuen Unterrichtsformen, besonders in den Naturwissenschaften und im Computereinsatz, zu schaffen.«

wb

Schule im Bodenseekreis im Januar 2005 nach der Zerschlagung des SSA Tettngang durch die Verwaltungsreform:

Kollegin bittet Kollegen um 30 Cent.
»Wozu brauchst du die?« – »Um meinen Schulrat anzurufen!«
»Hier hast du 60 Cent!« – »Weshalb das?«
»Dann kannst du gleich alle deine Schulräte anrufen!«

DGB-Broschüren zur Sozial- und Alterssicherung in der Euregio Bodensee

Die DGB-Region Bodensee-Oberschwaben hat unter ihrem Vorsitzenden Gottfried Christmann eine Reihe von Tagungen veranstaltet, die den sozialpolitischen Problemen von Grenzgängern und Pendlern im Dreiländereck am Bodensee gewidmet waren. Immerhin gehören ja auch einige Lehrkräfte dazu, die zum Beispiel in einer Schweizer Schule oder Jugendhilfe-Einrichtung arbeiten, sonst aber in Deutschland (oder Österreich) wohnen. Der DGB hat lesenswerte Dokumentationsbroschüren zu der Tagungsserie herausgegeben:

- *Grenzenlose Gesundheit-Gesundheitssysteme am Bodensee im Vergleich*
- *Handbuch »Infos für Grenzgänger« (Arbeit, Steuern, Soziales)*
- *Alterssicherung an den Grenzen, Renten und Pensionssysteme rund um den Bodensee*

Da die Nachfrage recht groß ist, sollten Interessenten baldmöglichst im DGB-Büro in Ravensburg die eine oder andere Broschüre bestellen: (Broschüre »Gesundheitssysteme« vorerst vergriffen)

Adresse: DGB-Büro, 88214 Ravensburg, Jahnstr.26 Tel.0751/ 36151-10 Fax.0751/36151-17 e-mail:gottfried.christmann@dgb.de

...auch die GEW macht (manchmal) Fehler!

Im Schuljahresplaner 2004/05 wird unten im Text auf 8 zusätzliche Ferientage verwiesen und in der Vorschau 2005/06 auf der Rückseite auf 7 Tage. Diese beiden Zahlen sind vertauscht worden. Richtig muss es also heißen:

Schuljahr 04/05: 7 zusätzliche Tage

Schuljahr 05/06: 8 zusätzliche Tage

Die richtigen Zahlen stehen auch im GEW-Jahrbuch 2004 auf den Seiten 439 und 440.

Fortfahren – Fortbilden – Filzen

Zuspruch fand eine Fortbildungsveranstaltung der beiden GEW-Ortsverbände Leutkirch und Wangen. Auf dem Schafhof von Franz und Karolina Greber in Maleichen lernten die Teilnehmer einiges über das Allgäuer Bergschaf und machten zum Abschluss einen kleinen Kurs im Filzen.



Mit zwei Bergschafen fing es bei den Grebers vor über 15 Jahren an. Sie waren »wollbegeistert« und begannen damit ihre Wolle zu ver-spinnen, zu verstricken und zu verweben. Dabei handelte es sich bei dem Allgäuer Bergschaf um eine vom Aussterben bedrohte Art. Inzwischen ist die Herde auf 20 Muttertiere angewachsen, und zu den neuen Arbeitstechniken kam auch das Filzen hinzu. Diese handwerklichen Kenntnisse geben die Grebers in Kursen sowohl an Kinder als auch an Erwachsene weiter. In einem kleinen Hofladen findet man alles, was man rund ums Schaf kaufen kann: Vliese, Felle, naturbelassene oder pflanzengefärbte Strickwolle, Wollsocken, viele verschiedene gefilzte Sachen wie Filzhüte, Hausschuhe, Bälle und Kinderspielsachen sowie Dekorationsobjekte. Zu den größeren Produkten gehören dann schon die Schafwollteppiche oder Ober- und Unterbetten. Die verarbeitete Rohwolle wird übrigens auf eigenen Maschinen kardiert.

Beeindruckt von dem vielfältigen Angebot, wurde den Teilnehmern dann von der Haus-herrin ein kleiner Filzkurs angeboten. Gebannt folgte die Gruppe ihr bei den einzelnen Arbeitsschritten, so dass am Schluss alle einen kleinen gefilzten Ball mit nach Hause nehmen konnten.

So mancher zeigte auch Interesse an den Fleischprodukten, denn Lammfleisch steht ebenfalls auf der Verkaufsliste der Grebers. Die zufriedenen Kolleginnen und Kollegen diskutierten anschließend in der benachbarten Badwirtschaft darüber, wer wohl als näch-

ster den Schafhof mit der eigenen Klasse besuchen wird, vielleicht im Zusammenhang mit einem Projekt »Rund ums Schaf«.

TIPP: Wer Interesse hat meldet sich bei Franz und Karolina Greber, Maleichen 2, Tel. 08383-7384.



Nicht in den Schuldienst eingestellt – ist die Schweiz eine Alternative ?

Im kommenden Schuljahr 2004/2005 gibt es dem Vernehmen nach wenig Hoffnung, dass möglichst viele Junglehrer/innen in den Schuldienst eingestellt werden. Dies gilt für fast alle Schularten: RS 40 %, SoS 24 %, GHS 50%. Die Einstellungsquote ist in diesem Jahr wieder sehr niedrig, kritisiert die GEW.

Ist in dieser Situation der Ausweg in die benachbarte Schweiz eine denkbare Alternative? Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH hat auf einer Delegiertenversammlung am 12. Juni 2004 in Zürich einen nach wie vor bestehenden Mangel an Lehrkräften quer durch die Schularten bestätigt. In den vergangenen Jahren sind in großen deutschen und österreichischen Tageszeitungen Anzeigen geschaltet worden, in denen ausländische Lehrerinnen und Lehrer für den Schuldienst in der Deutschschweiz angeworben wurden. Im Augenblick sind in den Ostschweizer Kantonen etwa 120 Lehrkräfte aus dem Ausland angestellt, die meisten davon kommen aus Süddeutschland. Was das Beschäftigungsverhältnis angeht (Beamtenstatus oder Angestellte), so wird es etwa im Kanton Thurgau (und in den anderen Kantonen)

ab dem Sommer 2005 kein Berufsbeamten-tum mehr geben. Das Stimmvolk hat vor drei Jahren entsprechende Initiativen in einer Volksabstimmung mit großer Mehrheit unterstützt.

Wer ernsthaft daran interessiert ist, künftig an einer Schule in einem benachbarten Schweizer Kanton zu arbeiten, sollte sich an das Erziehungsdepartement (Schulministerium) der einzelnen Kantonsregierungen (St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen, Aargau, Basel usw.) wenden. Die Adressen bekommt man entweder übers Internet oder über das DGB-Büro in Ravensburg, Jahnstr.26, oder über die hiesigen Arbeitsagenturen (früher Arbeitsämter genannt). Der hiesige GEW-Bezirk Südwürttemberg hat – namentlich von Jo Riedinger – unlängst eine Tagung veranstaltet, bei der ein Kollege von seinen insgesamt positiven Erfahrungen im Schweizer Schuldienst berichtet hatte.

In der Schweiz sind ausländische Lehrkräfte neuerdings auch deshalb sehr willkommen, weil die Schulbehörden immer mehr eine Vermittlung der hochdeutschen Sprache bei den Schweizer Schulkindern wünschen (eine Folge der globalisierten Wirtschaft?). Im Schulunterricht soll der noch stark vorherrschende Schweizer Dialekt verdrängt werden. Lehrerinnen und Lehrer aus dem Ausland sollten freilich den Fehler vermeiden, zum Ende des alten Schuljahrs eine Zusage zu geben, die Lehrerstelle wirklich anzutreten, und nach den Sommerferien plötzlich nicht mehr daran denken, an einer Schweizer Schule zu arbeiten (weil man inzwischen ein Angebot von einer deutschen Privatschule nutzen will). Die Lehrkraft ist dann aber schon eingepflanzt mit ihrem festen Lehrauftrag im neuen Schuljahr. Dies kommt nach den Ausführungen des Kollegen häufiger vor und sorgt für eine ver-ständliche Verärgerung bei den betroffenen Schulkollegien. Die Gehälter sind bei den Schweizer Lehrkräften (ähnlich wie in anderen Berufssparten) um ein Drittel höher als in Baden-Württemberg oder Bayern. Auch die Arbeitsbedingungen sind in vielerlei Beziehung attraktiv. Mangels einer Schulleitung wie bei uns wird sehr viel im Team unter den Lehrerkollegen abgesprochen. Die GEW Bodensee-Oberschwaben hat über Willi Bernhard, Jürgen Lang und Jo Riedinger persönliche Kontakte zu Schweizer Lehrerinnen und Lehrern und kann im Bedarfsfall Vermittlungsdienste leisten.

Ein weiteres Arbeitsfeld, in dem die Schweiz dringend qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber sucht, ist die Lehrerausbildung. An den neuen Pädagogischen Hochschulen in

den Ostschweizer Kantonen herrscht noch ein erheblicher Mangel an Dozenten. Studierende an der PH Weingarten können nach Absolvierung des Diplomstudiengangs Pädagogik bzw. Pädagogische Psychologie sich an die kantonalen Stellen oder an die Hochschulen selber wenden. Auch hier kann die hiesige GEW mit ihren persönlichen Kontakten (St. Gallen, Kanton Thurgau, Schaffhausen) vermitteln.

wb

Quo vadis, GEW?

Die Mitgliederzahlen für die GEW in unserem noch geltenden Schulamtsbezirk (mit beiden Landkreisen Ravensburg und Bodenseekreis) entwickeln sich ganz ordentlich. Innerhalb der beiden Jahre 2003 und 2004 sind rund 400 neue Mitglieder zur GEW gestoßen, von rund 1600 auf knapp 2000. Rainer Dahlem, der wiedergewählte Vorsitzende der Landes-GEW, hat allerdings in einem Interview mit der Bundeszeitung der GEW (e&w) auf die nicht mehr so erfreulichen Perspektiven im nächsten Jahrzehnt hingewiesen. Die große Pensionierungswelle lässt befürchten, dass ohne eine Reduzierung des Mitgliedsbeitrags für die Ruheständler ein erheblicher Teil dieser Kolleginnen und Kollegen die Solidarität mit der Gewerkschaft aufkündigt. Hinzu kommt die absehbare Reduzierung der Zahlen in der alljährlichen Lehrereinstellung, bedingt durch den Schüllerrückgang. Fritz Erb, unser neu gewählter Vorsitzender der GEW Bodensee-Oberschwaben, hat in einem Brief an den GEW-Landesvorstand weitere Schritte zum Thema »Entlastung bei den Kosten für die GEW-Mitgliedschaft« angemahnt, etwa bei doppelt zahlenden Ehepaaren, die der Bildungsgewerkschaft angehören. Die GEW ist ebenso wie andere Einzelgewerkschaften sehr stark auf das ehrenamtliche Engagement ihrer Mitglieder vor Ort angewiesen, weil hier hauptamtliche Kräfte zwar notwendig, aber kaum zu finanzieren sind. In dieser Situation müssen Ideen entwickelt werden, wie man wenigstens bei den Beitragshürden Entlastungen durchsetzen kann.

Rainer Dahlem plädierte in dem e&w-Interview zudem dafür, dem drohenden Mitgliederschwund in den nächsten 10 Jahren auch mit einem stärkeren regionalen und lokalen Profil in der Öffentlichkeitsarbeit der GEW entgegenzuwirken. Unverzichtbar ist der Beitrag der Vertrauensleute in den Betrieben, Schulen, Kindergärten und Jugendhilfeein-



richtungen, ebenso die engagierte Interessenvertretung für die Kolleginnen und Kollegen durch die Personalräte. Dies hat bei den Wahlen in den vergangenen Jahren immer zu einem in Zahlen belegbaren Vertrauenszuwachs zugunsten der GEW geführt. Manche Beobachter sehen zudem die Notwendigkeit, dass sich die GEW stärker für den Ausbau von Kinderbetreuungs- und Schuleinrichtungen in der gemeinsamen Bildungsregion Bodensee-Oberschwaben stark macht. In den vergangenen Wochen ist dieses Anliegen, so weit die Lokalpresse darüber informierte, während des Kommunalwahlkampfes fast untergegangen. Die Realschule Ravensburg hat immer noch keine eigene Schulturnhalle, in Friedrichshafen sind die Aussichten auf einen Neubau der Schreienesch-Schule (Asbestverseuchung) so trüb wie Buttermilch. Der Bau von Verkehrskreiseln und Parkmöglichkeiten innerorts hat die Leute viel mehr beschäftigt als die Zukunft des Bildungswesens in der Region Bodensee-Oberschwaben. Welche Lobby macht sich überhaupt – öffentlich wahrnehmbar – dafür stark in unserer Raumschaft? Wie heißt es so schön: **Wer, wenn nicht wir... die GEW!** Auf seiner Klausurtagung in der Bauernschule in Bad Waldsee hat sich der GEW-Kreisvorstand deshalb Gedanken gemacht. Wenigstens ein paar Schritte, Aktionen und Konzepte sollen dem Manko eines ausbaufähigen regionalen Profils entgegenwirken: Ausbau der Ganztageschulen, Maßnahmen zur Lernförderung für Schüler ohne Schulabschluss, wesentlich verbesserte Arbeit in den Kindergärten nach dem Beispiel anderer europäischer Länder, Maßnahmen zur Erhaltung existenzbedrohter Hauptschulen (wie in Immenstaad).

Glückwünsche zum 92. Geburtstag von Frau Anna Speckle aus Eisenharz im Seniorenheim St. Vinzenz in Wangen

Mit einem Blumenstrauß überraschten Sepp Hodrius und Edwin Wölflle das älteste Mitglied im OV Wangen, Frau Anna Speckle, seit 53 Jahren Mitglied in der GEW und im Lehrerverein. Jahrzehntelang gehörte Frau Speckle zu den eifrigsten Besuchern der GEW-Veranstaltungen im Ortsverband.

Siplinger Lehrerin neue Vorsitzende der GEW

Bei der Bezirksversammlung im Rahmen der Landesdelegiertenversammlung der GEW Baden-Württemberg wurde Margit Stolz-Vahle als Bezirksvorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Südwürttemberg für weitere vier Jahre in ihrem Amt bestätigt. Seit über 25 Jahren Mitglied und engagierte Funktionärin in der GEW, vertritt sie nahezu 6000 Kolleginnen und Kollegen an den Schulen und anderen Bildungseinrichtungen in Südwürttemberg.

Die Fachoberlehrerin an der Schule für Geistigbehinderte in Salem bezeichnet die GEW als ihr größtes und zeitintensivstes Hobby: »... denn da passiert etwas, da kann ich etwas bewegen, da wird nicht nur geredet, sondern da werden Worte auch in Taten umgesetzt.« Neben dem umfangreichen Alltagsgeschäften einer ehrenamtlichen Bezirksvorsitzenden widmet sich Stolz-Vahle mit einem Schwer-



punkt dem Arbeits- und Gesundheitsschutz an Schulen und Schulkindergärten. Gesundheitsschutz und Gesundheitsförderung sollte auch in der Schulverwaltung vorausschauend ausgerichtet sein und nachhaltig als wirksames Instrument der Personalbetreuung und der Personal- und Schulentwicklung gesehen werden, findet Stolz-Vahle.

Derzeit erhalten ca. 80 Schulen in Südwürttemberg sowohl zu den arbeitsplatzbezogenen als auch zu den personenbezogenen Belastungen, wie z. B. Belastungen durch Lärmwirkung, Klassengröße, Klassendisziplin, emotionale Arbeitsleistung, Zeitdruck, Zusatzaufgaben, Lehr- und Lernmittelausstattung individuelle Rückmeldungen. Nur so erhalten alle am Arbeits- und Gesundheitsschutz Beteiligten ein umfassendes Bild von den Belastungen der Lehrer/innen und nur so kann Abhilfe geschaffen werden. Wer von Beschäftigten Leistung fordert, muss auch deren Gesundheit schützen und fördern, so die neue Vorsitzende.

Stolz-Vahle ist außerdem stellvertretende Vorsitzende des Hauptpersonalrats für Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen beim Kultusministerium Baden-Württemberg. »GEW und Personalrat gehören für mich unmittelbar zusammen, denn viele Probleme müssen sowohl auf der politischen als auch auf der administrativen Ebene angegangen werden,« meint die wiedergewählte Vorsitzende. »Hierbei Erfolge zu verbuchen ist nicht immer leicht, oft zäh, mit harter Arbeit und hohem Zeitaufwand verbunden. Aber es gibt auch viele positive Eindrücke, wie das Zusammentreffen und die Auseinandersetzung mit Menschen, das Kämpfen für eine gute Sache und das Erreichen gemeinsamer Ziele. Spaß und Freude sind für mich wichtige Aspekte meiner Arbeit innerhalb der GEW und im Personalrat.«

fe



Gut drauf – ist die Vorstandschaft des GEW-OV Bad Waldsee. Im Team werden pro Schuljahr 7 bis 8 Veranstaltungen angeboten und gut besucht! Im Schuljahr 2003/04 wurde ferner ein kreisweiter Infoabend zum Thema Bildungsstandards veranstaltet. von links: Werner Stadelmaier (Kassier), Albert Knoll (Beisitzer), Marianne Jocham (1. Vorsitzende), Stefan Betz (2. Vorsitzender), Marga Wagner (Beisitzer), Hans-Lothar Grobe (Beisitzer).

Aktuelle GEW-Termine

Freitag, 23. Juli 2004, 19.00 Uhr Grünlandsiedlung, Ravensburg

GEW Sommerfest

Sonntag, 5. bis Mittwoch, 8. September 2004

GEW Reise nach Wien

Freitag 12. November 2004, 15.00 - 19.00 Uhr, Turnhalle KBZO Weingarten, Burachhöhe

»Bewegtes Lernen«

Rechnen, Schreiben und Lesen mit dem ganzen Körper – Psychomotorik im Klassenzimmer!

Referent: Helmut Köckenberger · Kosten: Mitgl.: 15 EUR / Nichtmitgl.: 26 EUR

Anmeldung: eva.gessler@t-online.de

Mittwoch, 17. November 2004, 17.00 Uhr, Obereschach

Kreisversammlung mit Themenschwerpunkt Ganztagschule

Samstag, 20. November 2004, 9.30 Uhr Neuwiesenschule Ravensburg

Schulrechts-Crashkurs für ReferendarInnen

Di 30. November 2004 Amtzell / Mi. 1. Dezember 2004 Ravensburg / Di. 7. Dezember 2004 F'hafen

Personalversammlungen GHRS

Samstag, 22. Januar 2005 Reute-Bad Waldsee

Bewerbungstraining für EinstellungsbewerberInnen

In Planung für Herbst / Winter:

Inforeihe zu Ganztagschulen / Exkursion zur Französischen GS nach Tübingen / Steuertipps für KollegInnen / Erster Erfahrungsaustausch nach Einführung der neuen Bildungspläne.

IMPRESSUM

Herausgeber: GEW Kreis Tettnang

Auflage: 4000

Redaktion: Fritz Erb, Willi Bernhard

Fotos: Josef Hodrius u. a.

Layout: W. Kibler